

daß aus dem Brunnen 3 lange Stangen hervorranken; die Gebirgsmarie wurde benachteiligt und förderte die Holzplättchen über und über bedeckte, gräßlich entstellte Reiche des Pfarrers zu Tage. Wer konnte der Wölder des allgemein beliebten Priesters sein? Die Volkstimme bezeichnete einmütig als Thäter den Vikar, dessen Lebenswandel nichts weniger als musterhaft gewesen war. Man erfuhr, daß Abbe Fricot den Kirchengeldern erklärt hatte, er kenne den Mann, der die Kirchenverwaltung bestohlen habe, und er werde ihm gelegentlich zu verstehen geben, daß er sich nicht täuschen lasse. Wahrscheinlich hat der Pfarrer dies am Neujahrstage gethan, als er mit seinem Vikar allein war. Dieser fürchtete eine gerichtliche Anzeige, und Bruneau soll es überdies auf die geringen Erparnisse des Pfarrers abgesehen haben. Der Geldschrank des Pfarrers war erbrochen worden und man fand bei dem als spärlich bekannten Abbe Fricot keinen Sou vor. Dagegen förderte die Hausführung in der Wohnung des Vikars einen Betrag von 1000 Fr. und mehrere Wertpapiere zu Tage, über deren Herkunft er keine Aufklärungen zu erteilen vermochte. Nach und nach fanden sich Zeugen aus dem Orte und aus Laual ein, welche erzählten, Abbe Bruneau habe oft bei einbrechender Dunkelheit das Pfarrhaus in Zwitterstellung verlassen und sei auf einem Fahrrad bis nach Laual gefahren wo er in verurtheilten Häusern ein bekannter Stammgast war, als welchen ihn auch mehrere Fiskusführer erkannten. Sehr bezeichnend sind die Aussagen der Wirtschaftlerin, welche zuerst gar nichts angeben wollte, schließlich aber erzählte, sie hätte den Abbe Bruneau am Abend des 2. Jan. in die Hofkammer gehen und schwere Klöße aus derselben nach dem Garten tragen sehen. Des Weiteren wurden an den Lasten des Harmoniums und an der Lampe Bruneaus Blutflecken entdeckt, die angeblich vom Nasenbluten herrührten. Auf die gleiche Ursache führte der Angell, die in seinem Zimmer vorgefundenen blutigen Taschentücher zurück. Nach der Verhaftung des Vikars wurden noch neue Anschuldigungen gegen ihn erhoben. So soll er mehrere Personen, die ihm ihre Erparnisse anvertraut hatten, betrogen und seine Wohnung im Pfarrhaus von Müllis im Nov. 1891 und Juli 1892 in Brand gesteckt haben, um die hohe Versicherungsprämie einzuziehen. Schließlich wird ihm noch der Mord an der Blumenhändlerin Bourdais, dessen Urheber bisher nicht ermittelt werden konnte, zugeschrieben.

\* Der Kranz des Jaren. Bei den Kränzen zu Ehren Carnot's ist der Jar Sieger geblieben. Wie nämlich die Wälder melden, daß der Kranz des Jaren 4 1/2 Meter im Durchmesser; 12 starke Männer vermochten ihn nur mit Mühe durch das nur zu kleine Einfahrtsthor des Gylsepalastes hindurchzuführen. Geleitet hat er 8000 Francs, während der König von Italien nur 3000 Francs, die Königin von England nur 4000 und selbst Rothschild nur 5500 Francs für seine nur 3 Meter im Durchmesser große Blumenkrone ausgegeben haben sollen. Der Jar hat also, Dank der Geschäftlichkeit, dem Takt und dem feinen Geschmack seines Vorkämpfers, um 1 1/2 Meter und 2500 Francs selbst Rothschild geschlagen. Der Durchmesser von 4 1/2 Meter dürfte für lange Zeit der größte Kranzreord sein.

\* Anstich für Hausgeräte aus Eisen. Wasserblei (Bottlot, Denschwara), mit etwas Wasser zu einem dickflüssigen Brei angerührt, wird mit einem Bürstchen, wie man solche zum Anstreichen der Wände auf die Stiefel benutzt, auf verrostete Eisenflächen, wie Plättchen, Schmelzen etc., aufgetragen und vollständig trocken gelassen. Mit einer andern nicht zu feinen Bürste werden dann die Gegenstände tüchtig gebürstet, wodurch dieselben einen prächtigen Glanz erhalten. Dieses Verfahren, obwohl das erstmal etwas mühsam, spart lange Zeit vor Rost. Auch Petroleum-Rostherde erhält man auf diese Art glänzend und wie neu.

\* Wie muß man eine Petroleumlampe auslösen? Gewiß hat schon jeder der geehrten Leser nach Auslöschung einer Petroleumlampe mit dem Qualme und dem mehr oder weniger recht unangenehmen Geruch derselben Bekanntschaft gemacht. Doch ist dieser Geruch nur dort zu spüren, wo man eine Lampe von oben oder von der Seite auslöschet. Dingen, welche ihre Lampe so weit herunterstrecken, daß dieselbe allmählich von selbst erlischt, werden ihr Geruchsorgan nicht beleidigen. Während die erste Art und Weise des Auslöschens auch manchmal noch zu einer Explosion führen kann, ist die letzte Art vollständig gefahrlos und somit allein anzuwenden. In dem Maße, wie wir die Dochtische von dem oberen Rande des Brenners entfernen, wird die Temperatur des Dochtes und des in demselben verdampfenden Petroleums erniedrigt. Die Folge davon ist, daß die Menge der gebildeten Dämpfe abnimmt und die Flamme allmählich kleiner wird. Dieser Vorgang führt wieder zu einer Abnahme der Temperatur der oberen Brenner- und Dochtteile und einer damit Hand in Hand gehenden Abnahme der Bildung von Petroleumdämpfen. Das Verlöschen der Flamme geschieht in dem Augenblicke, in welchem die Dämpfe nicht mehr ausreichen, die Flamme zu erhalten. Eine Explosion ist vollständig ausgeschlossen, wenn die Lampe sauber gehalten wird. Wird die Flamme ausgelöscht, so steigen erhitzte Petroleumdämpfe auf, welche die allmählich erstorbene Flamme selbst verzehrt.

\* Gegen eine Verfallung von Käse wendet sich der Berliner Polizeipräsident in folgender Bekanntmachung: Nachdem zu meiner Kenntnis gekommen ist, daß von auswärtigen Firmen ein Kunstprodukt von Fettkäse, aus Magermilch unter Zusatz von Fetten, in den Verkehr gebracht wird, mache ich das handeltreibende Publikum darauf aufmerksam, daß veraltete Zubereitungen nur unter dem Namen Margarinekäse, Kunstkäse oder unter ähnlichen, keinen Irrtum erregenden Namen verkauft oder feilgeboten werden dürfen.

\* Keim, der sich im Wasser nicht auflöst, kann man nach dem „Solgarb.“ in folgender Weise leicht selbst herstellen. Man übergibt gewöhnlich guten Keim mit Wasser und läßt ihn eine Zeit lang stehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergeht. Dann gießt man Leinöl über denselben, bringt ihn über schwaches Feuer und läßt ihn darüber, bis er vollkommen aufgeschwemmt ist, worauf man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Keim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

Gestorben: den 14. d. Mts.: Marie Jhle, geb. Buidhardt, Ehefrau des Gottlieb Jhle, 48 Jahre alt. den 15. d. Mts.: Marie Siegle, Fabrikarbeiterin, ledig, 16 Jahre alt. Beerbigung am Dienstag den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: Wilhelm Koch, Gottlieb Gerschpächer, Weingärtner, Karoline Rau, Wilhelm Heinemann, Bäckermeister, Auguste Schröder, geb. Beyer. — Wilhelm Alber, Oberlehrer, Feuerbach, A. Koch, Schreinermeister, Jagstfeld.

Unausgesehener Wetter am Dienstag, 17. Juli. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch nur noch zeitweise bewölkt, mit wenig oder keinen Niederschlägen verbundenen Wetter und dann zunehmende Aufhellung zu erwarten.

Neueste Nachrichten. Stuttgart, 16. Juli. Vor seinen zahlreich herbeigekommenen Zuhörern hielt gestern vormittags 11 Uhr im Jirkusgebäude auf dem Marienplatz der bekannte Sozialistenführer Paul Singer aus Berlin einen Vortrag. Eigentlich Neues wußte der Mann, dessen Heuherbes der Arbeiter schon das richtige Bild bot, wie ein vom Schweiß der „ausgepreßten Kranken und geschwächten

Arbeiterchaft“ sehr satt und sehr reich und mehrfach Millionär gewordener Bourgeois aussteht, nicht zu sagen; es verstand sich ja wohl von selbst, daß Singer jede Gemeinschaft der internationalen Sozialdemokratie mit den internationalen Anarchisten in Abrede stellte, aber Singer hat, wie uns berichtet wird, vergessen, irgend eine Erklärung dafür zu geben, daß alle Anarchisten vorher Sozialdemokraten gewesen sind und daß die sozialdemokratische Presse noch heute mit größter Erbitterung alle diejenigen Maßregeln bekämpft, welche nur dazu bestimmt sind, weitere Mordthaten der Herren Anarchisten möglichst zu verhindern.

Gannstatt, 16. Juli. Das nahezu sprichwörtlich gewordene Witterungsunglück, das die Gannstatter verfolgt, wenn sie Feste feiern, hat sich auch gestern wieder eingestellt. Zu dem Feuerwehreffest hatten sich, obgleich es schon am Samstag stark geregnet hatte und auch am Sonntag nacht so fortwachte, sehr zahlreiche Feuerwehrleute aus dem ganzen Lande eingefunden. Ihnen zu Ehren hatte sich die Stadt prächtig geschmückt. Aber der Himmel war dem Feste gram. Schon während der vormittägigen Schauübungen wurden die Feuerwehrleute bis auf die Haut durchnäßt, und als sie nachmittags angetreten waren, um sich zu dem Festzug zu ordnen, goß es wie aus Kübeln. Trotzdem ging der Festzug leiblich von statten; als die Festzüge aber nach demselben auf den am Kurfaal hergerichteten Festplatz eilten, wo die Stadt zahlreiche Tische und Bänke hatte aufschlagen lassen, da war wohl das Wetter schon und warm geworden, aber das liebe Publikum, das zu Tausenden und aber Tausenden trotz einem Volksfest, ungeachtet der periodischen Wolkenbrüche, aus allen Nachbarrorten, namentlich aus Stuttgart, herbeigeilert war, hatte während des Festzugs sich mit dem schmutzigen Schuhwerk auf die Tische und Bänke gestellt, so daß wegen farrdenen Schmutzes eine große Anzahl der Letzteren von den Feuerwehrleuten nicht benutzt werden konnten. Viele mögen wenig bebrühtig auf dem Hause zurück gefehrt sein, doch haben die Gannstatter Wirtschaften im allgemeinen gute Geschäfte gemacht.

Ulm, 16. Juli. Die Offiziere der württemb. u. bayr. Garnison veranlassen den scheidenden Kameraden vom Dragonerregiment „König“ Nr. 26 am Mittwoch Abend ein Festmahl in dem Schießhause zu Neu-Ulm. Gestern ließ das Dragonerregiment die Gräber der verstorbenen Angehörigen des Regiments auf den Friedhöfen in Ulm und Wiblingen je mit einem schönen Kranz mit blaugelber Schleife schmücken.

Alsfeld, 16. Juli. Am 13. d. Mts. blieb die „Hohenjoller“ im Hafen von Bergen vor Anter. Nachmittags besuchten Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin gemeinschaftlich die Stadt. Am 14., morgens 9 Uhr, wurde die Keise nach Drontheim bei schönem Wetter fortgesetzt. Die Ankunft Ihrer Majestäten daselbst erfolgte gestern.

Paris, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist das dortige Politika-Theater während einer Vorstellung in Brand geraten und zerstört worden. Kein Menschenverlust ist dabei vorgekommen.

New-York, 16. Juli. Diagonachrichten aus Colon melden von einem ersten Zusammenstoß in Fern-Indien an der Mosquito-Küste zwischen daselbst anliegenden englischen Unterthanen und Nicaragua-Soldaten. Die Letzteren wurden geschlagen, der Gouverneur entflo, die Bureau der Regierung und deren Abzeichen wurden beschlagnahmt. Hierauf bewaffneten sich die Eingeborenen und hielten den Gouverneur zurück. Weiterseits sind mehrere verwundet worden. Der Gouverneur verhängte den Belagerungszustand.

Newyork, 16. Juli. Im Verlaufe des Streiks sind 17 Personen getödtet worden. Der durch denselben angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Schuld und Sühne. Von Clara Brandrupp. (Fortsetzung.) „Siehe da“, rief der Graf, „so genau erinnern Sie sich der Sache? Ja, jetzt weiß ich es auch; warum erwähnen Sie der Sache nicht schon früher einmal?“ Sie lachte mutwillig und sagte: „Ich konnte ja nicht wissen, daß Sie sich des Wildfanges von damals her noch erinnern würden. Für mich freilich war das eine Episode in meinem Leben, die ich nie und vergessen werde. Daß Sie aber derselben sich noch erinnern würden, wäre mir kaum denkbar gewesen. Was ist in dem Zwischenraume von dreizehn Jahren nicht alles geschehen? Wir sind beide viel älter und hoffentlicb weiser geworden.“ „Weiter sind wir geworden“, erwiderte er, „und haben wir Weisheit gesammelt, so hat dieselbe doch sicher nicht mit Herzensgüte zu schaffen. Sie meinen, wenn Sie meinen, daß Ihr Kinderbild in meinem Herzen nicht weiter geliebt habe, und glauben Sie mir, Gertrud“, fuhr er leiser fort, „ich werde auch jetzt nie etwas vergessen, was Sie anbetrifft.“ Sie machte eine Bewegung, als ob sie ihren Arm zurückziehen wollte; er kam ihr aber zuvor, ergriß ihre Hand und zog sie näher an sich. „Gertrud, wollen Sie mich hören?“ sprach er mit bebenden Lippen. „Ich hätte Ihnen längst gern gesagt, daß ich Sie liebe, daß ich ohne Sie nicht mehr leben kann; aber ich zitterte vor dem Moment, der mein Schicksal entscheiden sollte. Jetzt aber frage ich Sie: wollen Sie mein Weib, mein Liebenes und geliebtes Weib, meinen Kindern eine treue Mutter werden, wie ich Ihnen verspreche, Ihrer Tochter ein väterlicher Vater sein zu wollen?“ „Aber, Herr Graf, Sie kennen mich und meine Verhältnisse nicht, Sie —“ „Ich kenne Sie nicht?“ unterbrach er sie? Habe ich Sie nicht als Kind gekannt? Habe ich Sie nicht zwei Monate lang am Krankenbett meiner Mutter gesehen? Habe ich Sie nicht im Verkehr mit den Kindern beobachtet? O, in Ihnen ruhen Schätze, die den Mann, der Sie gewinnt, zum Glückseligen der Sterblichen machen müssen!“ „Aber ich bin arm, ganz arm, ich stamme von schlichten Leuten ab; ich lebe nur von der Pension, die mir als Witwe eines höheren Offiziers zufließt.“ „Habe ich nach Ihrer Abstammung gefragt? Sie haben edles Blut in den Adern, denn Sie sind ein edles Weib! Und — arm bist du? O, wie glücklich macht mich der Gedanke, dir alles, was mein ist, zu Füßen legen zu können! Und jetzt, Gertrud, meine geliebte Gertrud, laß alle Einwände fallen. Wenn eine Stimme in deinem Herzen für mich spricht, so sage mir einfach und offen: Ich will dein sein und dich glücklich machen!“ Einen Augenblick noch zögerte sie, dann sah sie ihm voll in die Augen, beide Hände auf seine Schultern legend: „Ich liebe dich seit dreizehn Jahren!“ „Stauend blickte er sie an, dann zog er sie fest an sein Herz. Mein Weib, waren seine einzigen Worte. Sie lehnte mit thranenenden Augen an seiner Schulter; aber aus den niederfallenden Thranen bligte etwas auf, das fast einem Triumph gleich über ein wohlgeklungenes Weib. Am andern Tage bedte Graf Andresty seiner

Mutter sein Herz auf und erzählte ihr von dem gestrigen Schritt. Die alte Dame schien etwas unangenehm berührt und erkundete; sie machte dieselben Einwürfe, die Gertrud dem Geliebten entgegengestellt hatte. Die Andrestys hatten eine fastliche Apathie; ihre Abstammung reichte hinab bis ins sechste Jahrhundert, und nie war ein unrechtes Weib an den guten Stamm getropft worden. Von Frau Oberst Stein aber wußte man ja gar nichts. Um die Mutter nur etwas zu beruhigen, erzählte ihr der Sohn, daß er Gertrud schon vor dreizehn Jahren in einem der vornehmsten Häuser Englands getroffen habe, wo sie mit den Kindern des Hauses erzogen worden sei — genug, als ihr geliebter Sohn ihr die neue Tochter zuführte, empfing sie dieselbe mit mütterlichem Kuß und Segen und dachte nicht mehr der folgen Apathie, sondern nur der treuen Pflege, die ihre zukünftige Schwiegertochter ihr so ausopfern hatte zu teil werden lassen. Frau v. Normann war nicht so leicht zu beruhigen, obgleich sie dem Bruder gegenüber keine Einwendungen zu machen wagte, auch die immer noch schwache und reizbare Mutter nicht beunruhigen mochte. Frau von Normann verschloß unter diesen Umständen ihre Befürchtungen in sich und bewachte doppelt die weite Entfernung ihres Gatten, dessen Rat in dieser so schnell abgeschlossenen Sache nicht hatte eingeholt werden können, denn der Graf hatte darauf gebrungen und Gertruds Zustimmung erlangt, daß die Hochzeit in aller Stille und sobald als irgend die geleglichen Formalitäten abgewickelt werden konnten, stattfinden sollte, und zwar sollte die Trauung in einer kleinen Dorfkirche, nur im Beisein der nötigen Zeugen stattfinden. (Fortf. folgt.)

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wacknang.

Nr. 109 Mittwoch den 18. Juli 1894. 63. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Wacknang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wacknang durch Postgang 1 M. 45 Pf., außerhalb derselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wacknang und im Zeitungskontextverehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeindegewaltbeholden,

#### bete. die jährliche Revision der Brandversicherung-Cataster.

Behufs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und wertvollen Gebäuden seit der letzten Schätzung zum Zwecke der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindegewaltbeholden unter Hinzuziehung vom 14. März 1893 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hierauf sich ergebenden Aenderungs-Anträge bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörenden) unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen sind. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinhaber keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirke geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche nachträgliche Anmeldungen zur Schätzung behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regbl. S. 83) hat jedermann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlichweise im Laufe der letzten Monate des Jahres statzufinden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderat sämtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäte werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungsanstalt sämtlicher Gebäude unter Beteiligung der Ortsfeuerhauer vorzunehmen und dabei das Brandversicherungscataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigentümer der zur Teilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Anruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsobald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Aenderungen, sowie auch die auf die Klassen-Einteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gemerbetriebs etc. vorchriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist spätestens bis 1. Oktober d. J. hierher vorzulegen und zugleich anzugeben, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Einteilung zu unterwerfen sind. Diefem Bericht des Ortsvorstandes ist vom Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanstalt unter Zuziehung u der Ortsfeuerhauer der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen und welche Verfügung hierbei vorgenommen sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungsanstalt mit den neuen Gebäudeversicherungsanstalten vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Umständen ist hierher Vorlage zu machen.

Formulare zu den Fabrikschätzungen sind beim Oberamt erhältlich. Den 17. Juli 1894. R. Oberamt. Schü.

### Wacknang.

Es sind hier

## 2 Schutzmannstellen

erlebigt und sofort zu besetzen. Gehalt 800 M., Wohnungsmiete-Einstufung, freier Dienstkleidung und Prämien. Bewerber wollen ihre Eingaben unter Vorlage ihrer Militärpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sofort einreichen. Wacknang, den 16. Juli 1894. Stadthaltertheßenamt. G o t t

### Wacknang.

## Bekanntmachung.

Von heute an bis zum 31. d. M. findet der Einzug der Brandsteuer auf dem hiesigen Rathaus statt. Den 16. Juli 1894. Stadtpflege: Springer.

### Hertmannsweiler.

## Haus-Verkauf.

Gottlieb Krauter legt am Jakobifeiertag den 25. Juli, nachmittags 1 Uhr, sein ihm entbehrlich gewordenen, in gutem baulichen Zustand erhaltenen Hof. Wohnhaus mit Stallung, gewölbtem Keller, Güte und Gemües- und Baumgarten beim Haus dem Verkauf aus und labet Liebhaber hiezu in seine Wohnung freundlich ein. Das Haus würde sich für einen Küfer oder Tischler eignen, da dieses Gewerbe hier nicht vertreten ist.

### Wacknang.

## Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mieser, Leberflecken etc. ist anerkannt Bergmann's Carboltheerschwefelsäure von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner) à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Roser.

### Wacknang.

## Bestfedern Fertige Betten

Bettbarchent, Bettdrill, Bettzeugle empfiehl in großer Auswahl und guten Qualitäten zu den billigsten Preisen A. Haag b. Stern.

### Wacknang.

## Gute Tinte

schwarz, rot, blau und grün in Flaschen von 10 Pf. an bei F. Rath, Vndhandlung.

Arisch ringetroffen! Pfundrest! Pfundrest! English Teder, alle Arten Moufeline, Sit, Creponne & Baumwollflanell. Von Freitag den 20. ds. bis auf weitere Bekanntmachung geöffnet. Albertstraße 7. Wacknang.

### Wacknang.

## Bäckerei-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohner u. Nachbarchaft mache ich ergebend die Mitteilung, daß ich die in der Sulzbacherstraße befindliche früher Fider'sche Bäckerei käuflich erworben habe und das Geschäft von heute an wieder betreiben werde. Mein Bemühen wird sein, eine werthe Kundschafst stets aufmerksam durch frische gute Backwaren zu bedienen und sehr freundschaftlich Besuch mit Dank entgegen. Achtungsvoll Fr. Sanzenbacher. Kundenbrod zum Baden wird täglich angenommen.

### Wacknang.

## 1200 deutsche Professoren und Aerzte

haben Apotheker R. Gylgä's Myrrhen-Creme gepriesen, sich in 12 Jahren eingehenden Versuchen von dessen außerordentlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen daher warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus reich, sehr wirksam und dabei absolut unschädlich erwiesen.

### Wundheilsalbe

bei Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schwellenbildung, (Schwefel) und sonstigen Hautverletzungen, sowie Hautleiden, Geschwüren etc. durch seine hervorragenden antiseptischen, weichenbenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Fritze & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 33 Zeilen dicke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker R. Gylgä's Myrrhen-Creme, welcher von vielen Aerzten alten und neuen Mittelns vorgezogen wird, ist in Zuben a. M. in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Mühen, kleinere Verlegungen zu die Zube zu so Big. Die Verpackung miß die Patenznummer 63592 tragen. Myrrhen-Creme ist der patentirte Bilde Auszug des Myrrhenbarges.

Ein tüchtiger, solider, junger Mann wird sofort als Hausknecht gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Sulzbach a. M. Ein tüchtiger Säger auf Hochgang kann sofort eintreten. Chr. Burckhardt, Sägewerk. Auf Jacobi wird ein jüngeres Mädchen gesucht. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.







Straham, Bockb., Hartbrunn, Forstern, Labing, Ober- und Mitterbuch wurden von diesem fürchterlichen Un-

Schweden u. Norwegen.

Belungsnaes, 15. Juli. Die Hohenzollern- welche gestern früh um 9 Uhr Bergen verlassen hatte,

Italien.

\* Aus Mailand meldet die Köln. Ztg.: Am Samstag gelang es der Polizei in später Abendstunde

Nordamerika.

Newyork, 16. Juli. Im Verlauf des Streiks sind 17 Personen getötet worden; der durch denselben

Chicago, 17. Juli.

Die günstige Situation dauert an. Der Streikführer der Pullmanwerke giebt

Verchiedenes.

\* Eins. Am 13. Juli in unserem schönen Bade zu verweilen, gereicht zu wahrer Erhebung.

Schuld und Sühne.

Von Clara Brandrupp. (Fortsetzung.) Als Gertrud am Abend nach allen diesen über sie

Denn Deutschland hing hier an, Ein einziger Volk, ein Reich zu sein.

Die Kurpfalz spielte ausschließlich geschichtliche Märche, wie den Jork, Hohenfriedberger und Zorngauer-Märch,

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang, 18. Juli. Außerordentlich stark war wieder einmal die Zufuhr auf den gestrigen Vieh-

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 16. Juli. Kurz vor der Ernte richtet sich jedes Jahr der Getreidemarkt nach der jeweiligen

Stuttgart, 18. Juli.

Die Drahte sind nun in der Hauptsache fertig gestellt. Die Drahte sind in die Wohnungen bzw. Geschäftsräume sämtlicher

Stuttgart, 18. Juli.

Die Drahte sind nun in der Hauptsache fertig gestellt. Die Drahte sind in die Wohnungen bzw. Geschäftsräume sämtlicher

Stuttgart, 18. Juli.

Die Drahte sind nun in der Hauptsache fertig gestellt. Die Drahte sind in die Wohnungen bzw. Geschäftsräume sämtlicher

Ia. 16 M 50 Pf., gewöhnlich 15 M. bis 16 M., Kohlsprez. fo. Heilbronn 22 M.

Gestorben.

den 17. d. Mts.: Carl Heinz, Wagnermeister, 39 Jahre alt. Beerigung Donnerstag den 19. d. M., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

Naturwundersches Wetter am Donnerstag, 19. Juli.

Für Donnerstag und Freitag sieht ziemlich windiges, größtenteils bewölkt und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Göppingen, 18. Juli. Gestern nacht brannte zwischen 10 und 11 Uhr in Kleinleiningen bei Göppingen die Schreinerwerkstätte der Maschinenfabrik von G.

Wöblingen, 18. Juli.

Die hiesigen Telefonanlagen sind nun in der Hauptsache fertig gestellt. Die Drahte sind in die Wohnungen bzw. Geschäftsräume sämtlicher

Stuttgart, 18. Juli.

Die Drahte sind nun in der Hauptsache fertig gestellt. Die Drahte sind in die Wohnungen bzw. Geschäftsräume sämtlicher

Stuttgart, 18. Juli.

Die Drahte sind nun in der Hauptsache fertig gestellt. Die Drahte sind in die Wohnungen bzw. Geschäftsräume sämtlicher

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 110 Freitag den 20. Juli 1894. 63. Jahrg.

Abgabebetrag: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Anzeiger-Blatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Aufforderung an eine Verschollene.

An die längst verschollene Rosine Zehnder von Oberbriden, geboren daselbst am 25. Sept. 1823, Tochter des f. Johannes Zehnder, gewesenen Kronenwirts in Oberbriden, und an deren etwaige Nachkommen ergeht die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen bei mir zu melden, widrigenfalls die Verschollene für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt und ihr in Oberbriden pflichtgemäß verwaltes Vermögen von jetzt 2487 M. an ihre hierorts bekannten Erben verteilt würde.

Diebstahl.

Der Tagelöhner Johann Georg Dietrich von Amthshagen ist beschuldigt, er habe in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli d. J. in der Echerbmühle, Ob. Hütten, Ob. Gaildorf einen Einhundertmarktschein gestohlen.

Er ist im Besitz einer größeren Geldsumme, namentlich in Gold bestehend, am Abend des 1. Juli in Murrhardt gesehen und am folgenden Tag in Oppenweiler gefangen worden.

Es scheint demnach, daß Dietrich den Einhundertmarktschein am 1. Juli hat umzuwechseln lassen, was wahrscheinlich in irgend einer Wirtschaft des Amtsgerichtsbezirks Gaildorf oder der angrenzenden Bezirke von Hall oder Badnang geschehen ist.

Schwellen-Verkauf.

Eine größere Anzahl abgängige eichene und tannene Eisenbahn-Schwellen werden im öffentlichen Aufsteich verkauft am Montag den 23. I. Mts. auf der Station Hohenberg: nachmittags 4 1/2 Uhr, Vormittags: 7 Uhr. Gaildorf, den 17. Juli 1894.

Laub- und Nadelholzstammholz- und Brennholz-Verkäufe.

Am Freitag den 27. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Krone in Hornsbad aus den Staatswaldungen Hornsberg und Hornberg: 1. 1 buchene Scheiter, 2 Eichen, 11 Obstbaum- und 2 buchene Anbruch, 59 Nadelholzsprügel und Anbruch.

Lehrer Wohn- & Geschäftshaus-Verkauf.

Frau Carl Geiger, Ringweg und Holzschänders Witwe hier, bringt am Montag den 23. Juli 1894, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus leihweise zur öffentlichen Versteigerung ein Wohnhaus mit 2 Scheuern und 2 gemauerten Kellern.

Einladung.

Zu zahlreichem Erscheinen bei der am Donnerstag den 26. Juli d. J. stattfindenden und vormittags 10 Uhr im großen Rathsaal zu Ulm beginnenden Jahresversammlung der Gemeinde- und Korporationsbeamten ladet die Herrn Kollegen freundlich ein

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Besitze veränderlichen Gebäude in der Gemeinde Badnang durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlussatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Stadtschultheißenamt) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) derselben das Recht der Beschwerde zu. (Gez. Art. 79 Abs. 2.)

Stadt Badnang.

Am gestrigen Viehmarkt wurde aus dem Stalle des Gasthauses z. Ochsen hier ein Pferd nicht abgeholt. Eigentumsansprüche sind spätestens bis 23. d. M. bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Den 18. Juli 1894.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Jakob Friedrich Albed, Bauers hier, Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 19. Mai d. J. die nachbeschriebene Liegenschaft des „Albed“ am Montag den 23. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, im ersten Termin auf hiesigem Rathaus zur öffentlichen Versteigerung u. zwar:

- Die Hälfte an Geb.-Nr. 75: 5 a 11 qm Wohnhaus und Hofraum außen im Weiler in Mauzenacker, Anschlag 1500 M. Ganz: Geb.-Nr. 75a: 2 a 76 qm Scheuer, Remise und Hofraum allda, Anschlag 1200 M.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind eingeladen. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeindevorsteher hier, Bevollmächtigter der Liegenschaft ist Gemeindevorsteher Schausler hier. Althütte, 18. Juli 1894. Gemeindevorsteher als Vollstreckungsbehörde: Für dieselbe: Schultheiß und Ratsschreiber Schindler.

Portland-Cement.

Beste Qualität, in stets frischer Ware, empfiehlt billigst R. Höchel. Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- und Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.